

Beitragsjahr 2006: Erstmals mehr als eine Milliarde Euro Zulagenförderung durch die ZfA

Ulrich Stolz, Christian Rieckhoff

Wie jeden Herbst veröffentlicht die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) auch in diesem Jahr Daten der Zulagenförderung für ein abgeschlossenes Beitragsjahr. In diesem Jahr steht das Beitragsjahr 2006 im Mittelpunkt. Es geht dabei wiederum vorrangig um die Frage, welche soziodemographischen Merkmale die Zulageempfänger aufweisen. Dazu zählen beispielsweise Alter, Einkommen, regionale Herkunft und Anzahl der Kinder, für die Kindergeld gewährt wird, aber auch die Zuordnung zu bestimmten Anbieter- und Anlegertypen. Die Auswertung wird ergänzt durch einen Entwicklungsvergleich mit Bezug auf die letzten Beitragsjahre und gibt anhand von Zwischenergebnissen einen Ausblick für die Beitragsjahre 2007 und 2008.

1. Das Beitragsjahr 2006 im Fokus

Die geförderte zusätzliche Altersvorsorge – die Riester-Rente – konnte sich auch in den vergangenen Monaten positiv entwickeln. So stieg die Gesamtzahl der abgeschlossenen Riesterverträge bis Ende Juni 2009 auf 12,6 Mio. Allein im zweiten Quartal dieses Jahres haben rd. 220 000 Bürger einen solchen Altersvorsorgevertrag abgeschlossen¹.

Auch in den Daten der ZfA spiegelt sich diese Entwicklung wider: Bis Ende September 2009 hatte sie über 10,2 Mio. Zulagekonten eingerichtet² und seit 2003 wurden insgesamt rd. 6 Mrd. EUR an Zulagen ausgezahlt³. Allein die bisherigen Zulagenzahlungen im Jahr 2009 machen rd. 2,3 Mrd. EUR aus. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres stiegen die Zulagenzahlungen damit um rd. 133 %.

Die vorliegende Auswertung konzentriert sich auf das Beitragsjahr 2006. Zulageanträge für das Beitragsjahr 2006 konnten bis Ende des Jahres 2008 von den Förderberechtigten bei dem jeweiligen Anbieter eingereicht werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass bis zum 15. 5. 2009 – dem Datenstand dieser Auswertung – die Anträge auf Zulage für das Beitragsjahr 2006 von den Anbietern weitgehend vollständig an die ZfA weitergereicht und die Zulagen berechnet werden konnten. Die Auswertung für das Beitragsjahr 2006 ist insoweit vollständig. Das bezieht sich allerdings nur auf die Zulagenförderung. Die Auswertung des Sonderausgabenabzugs im Rahmen der Riester-Förderung ist für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen, da hierzu erst die Daten der Finanzverwaltungen der Länder vollständig bei der ZfA eingegangen sein müssen.

Mit der vorliegenden Auswertung werden auch Zwischenergebnisse der Zulagenförderung für die Beitragsjahre 2007 und 2008 veröffentlicht. Sie dienen einer ersten Orientierung für die weitere Entwicklung; mit endgültigen Ergebnissen wird im Herbst 2010 für das Beitragsjahr 2007 bzw. im Herbst 2011 für das Beitragsjahr 2008 gerechnet.

Das Beitragsjahr 2006 markiert den Beginn der dritten Förderstufe der Riester-Rente: Die Grundzulage wurde auf 114 EUR erhöht und die Zulage je Kind auf 138 EUR. Voraussetzung für den Erhalt der maximalen Zulage war nunmehr ein Mindesteigenbeitrag von 3 % des „der Zulageberechnung zugrunde liegenden Einkommens“, wobei der vorhandene Zulageanspruch angerechnet wurde. Auch der maximal mögliche Sonderausgabenabzug erhöhte sich auf maximal 1 575 EUR pro Jahr.

Unter diesen Voraussetzungen war zu erwarten, dass die Zulagenförderung und die Gesamtbeiträge sowohl absolut als auch im Durchschnitt je Zulageberechtigter entsprechend gestiegen sind. Offen war jedoch, ob sich mit dem Erreichen der nächsten Förderstufe auch die sozioökonomische Struktur der Zulageberechtigten verändern würde; ob z. B. die Riester-

Rente zunehmend von überdurchschnittlich Verdienenden oder von Förderberechtigten ohne Kinder in Anspruch genommen wird. Ebenfalls von Interesse war die Frage, ob sich der Anteil der Riester-Sparer, die die maximale Zulagenförderung in Anspruch nehmen, verändert hat.

2. Ergebnisse der Zulagenförderung für das Beitragsjahr 2006

2.1 Zulageempfänger und Zulagenzahlungen im Überblick

Für das Beitragsjahr 2006 wurden 6 013 691 Personen gefördert, davon 56,8 % Frauen und 43,2 % Män-

Ulrich Stolz ist Leiter der ZfA, Christian Rieckhoff ist Mitarbeiter im Geschäftsbereich Forschung, Entwicklung, Statistik der Deutschen Rentenversicherung Bund.

¹ Vgl. BMAS, Pressemitteilung vom 18. 9. 2009: „Riester-Rente weiter auf Wachstumskurs – über 200 000 Neuverträge im 2. Quartal 2009“.

² Die Abweichung der Zahl der Riester-Verträge von der Zahl der Zulagekonten ergibt sich dadurch, dass zunächst der Vertrag abgeschlossen wird und in der Regel erst im Folgejahr erstmals eine Förderung in Form von Zulagen und/oder Sonderausgabenabzug beantragt wird.

³ Vgl. auch Pressemitteilung der Deutschen Rentenversicherung Bund vom 18. 8. 2009

Tabelle 1: Einkommensstruktur der Zulageempfänger – Beitragsjahre 2006 bis 2008

Zugrunde liegendes Jahreseinkommen (in EUR)	Anteile in %*		
	2006	2007**	2008**
bis 10 000	31,0	31,8	31,5
10 000 bis 20 000	20,2	19,9	20,2
20 000 bis 30 000	19,3	19,1	18,8
30 000 bis 40 000	14,2	14,0	13,8
40 000 bis 50 000	7,2	7,1	7,1
über 50 000	8,1	8,2	8,6

* Mittelbar Berechtigte und Zulageempfänger, die nur den Sonderausgabenabzug geltend gemacht haben bzw. bei denen die Zulageberechtigung ungeklärt ist, wurden nicht berücksichtigt.

** Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf eine Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

ner. Aus Ostdeutschland kamen 26,9% der Zulageempfänger, während 73,1% der Zulageempfänger in Westdeutschland⁴ lebten. Eine Kinderzulage wurde 2 620 486 Personen gewährt. Gegenüber dem Beitragsjahr 2005 stieg die Zahl der Zulageempfänger um rd. 49%, die Zahl der Zulageempfänger mit Kinderzulage um rd. 44%.

An Zulagenförderung wurden 1 134 339 307 EUR für das Beitragsjahr 2006 berechnet. Davon entfielen 552 101 512 EUR auf Grundzulagen und 582 237 795 EUR auf Kinderzulagen. Das Beitragsvolumen – die Summe aus persönlichen Aufwendungen und Zulagen – der geförderten Verträge für das Beitragsjahr 2006 erreichte 3 635 886 343 EUR. Das Wachstum gegenüber dem Zulagenjahr 2005 betrug damit bei der Zulagenförderung rd. 117% und beim Beitragsvolumen rd. 106%.

Für das Beitragsjahr 2007 wurde bislang rd. 7 360 000 Personen eine Förderung gewährt, wovon etwa 57% weiblich waren und etwa 26% aus Ostdeutschland kamen. Für das Beitragsjahr 2008 wiederum liegen bisher für rd. 6 791 000 Personen Zulagenberechnungen vor⁵. Von diesen Zulagenempfängern waren wiederum etwa 57% weiblich und etwa 25% kamen aus Ostdeutschland.

An Zulagenförderung wurden bisher für das Beitragsjahr 2007 rd. 1 371 Mio. EUR berechnet, davon entfielen rd. 695 Mio. EUR auf Grundzulagen und rd. 676 Mio. EUR auf Kinderzulagen. Die bisher vorliegenden Daten für das Beitragsjahr 2008 sehen wie folgt aus: Es wurde eine Zulagenförderung von rd. 1 673 Mio. EUR berechnet, davon entfielen etwa 863 Mio. EUR auf Grundzulagen und etwa 810 Mio.

EUR auf Kinderzulagen. Das vorläufige Beitragsvolumen für das Beitragsjahr 2007 macht rd. 4 584 Mio. EUR aus, für das Beitragsjahr 2008 beträgt das vorläufige Beitragsvolumen rd. 5 563 Mio. EUR. Das Beitragsvolumen über alle Beitragsjahre von 2002 bis 2008 erreicht damit eine (vorläufige) Höhe von etwa 18 Mrd. EUR.

2.2 Einkommensstruktur der Zulageempfänger

Bei der Einkommensstruktur der Zulageempfänger für das Beitragsjahr 2006 zeigt sich eine klare Dominanz der unteren Einkommensgruppen: Mehr als 30% der Zulageempfänger verfügten über ein „zugrunde liegendes Einkommen“ von bis zu 10 000 EUR, mehr als 50% von bis zu 20 000 EUR und mehr als 70% von bis zu 30 000 EUR (s. Tabelle 1). Im Vergleich zu den vorangegangenen Beitragsjahren ist dabei eine Verstärkung der bereits in den vergangenen Beitragsjahren beobachteten Entwicklung zu verzeichnen: Der Anteil der Zulageempfänger, der der untersten Einkommensgruppe (bis 10 000 EUR) zuzurechnen ist, steigt, während der Anteil aller anderen Einkommensgruppen rückläufig ist. Im Unterschied zum Beitragsjahr 2005 betrifft dies nunmehr auch die oberste Einkommensgruppe (über 50 000 EUR). Da die Gesamtzahl der Zulageempfänger im (Beitrags-)Jahresvergleich erheblich gestiegen ist (vgl. Abschnitt 2.1), deutet diese Entwicklung auf eine sehr hohe Dynamik bei Zulageempfängern in der untersten Einkommensgruppe hin – die Inanspruchnahme ist in dieser Einkommensgruppe somit wesentlich stärker gestiegen als in allen anderen.

Beim Vergleich der Ergebnisse des Beitragsjahres 2006 mit den Zwischenergebnissen für die Beitragsjahre 2007 und 2008 zeigt sich eine weitgehende Konstanz. Es ist ein leichter Anstieg des relativen Anteils der Zulageempfänger in der obersten Einkommensgruppe zu verzeichnen. Inwieweit diese Entwicklung von den endgültigen Daten bestätigt wird, bleibt abzuwarten.

Eine genauere Aussage zur Einkommensstruktur der Zulageempfänger lässt sich bei einer Differenzierung entsprechend der Zugehörigkeit zu einer sozioökonomischen Gruppe („Anlegertypen“) vornehmen. Hier zeigen sich gravierende strukturelle Unterschiede: Während bei Landwirten und Zulageempfängern, die in der gesetzlichen Rentenversicherung (RV) versichert waren, jeweils mehr als 50% über ein Jahreseinkommen von weniger als 20 000 EUR verfügten, waren es bei den Beamten weniger als 20%. Während andererseits weniger als 15% der Zulageempfänger, die der RV zuzurechnen sind, über ein Jahreseinkommen von mehr als 40 000 EUR verfügten, waren es bei den Beamten mehr als 35% und bei den Landwirten noch rd. 22% (s. Tabelle 2, S. 378).

Dabei muss jedoch das unterschiedliche Durchschnittseinkommen der jeweiligen sozioökonomischen Gruppen berücksichtigt werden. Während im Jahr 2005 das durchschnittliche Bruttojahresarbeits-

⁴ Ostdeutschland umfasst die neuen Bundesländer und Berlin, Westdeutschland umfasst die alten Bundesländer ohne Berlin.

⁵ Bei den Daten für das Beitragsjahr 2008 ist zu beachten, dass sie den Beginn der vierten Stufe der Riester-Förderung markieren.

Tabelle 2: Einkommensstruktur nach Anlegertypen – Beitragsjahr 2006

Zugrunde liegendes Jahreseinkommen (in EUR)	Anteile in %*		
	Gesetzlich Rentenversicherte	Beamte	Landwirte
bis 10 000	32,2	7,3	34,6
10 000 bis 20 000	20,6	11,0	18,4
20 000 bis 30 000	19,4	19,6	14,3
30 000 bis 40 000	13,6	26,6	10,6
40 000 bis 50 000	6,5	20,6	7,1
über 50 000	7,8	14,9	15,1

* Mittelbar Berechtigte und Zulageempfänger, die nur den Sonderausgabenabzug geltend gemacht haben, wurden nicht berücksichtigt.

entgelt in der gesetzlichen RV 29 202 EUR betrug⁶, lag das Bruttoeinkommen der Beamten im Jahr 2005 mit 37 200 EUR⁷ um rd. 27 % höher.

Doch auch gemessen am Durchschnittseinkommen zeigen sich zwischen den Anlegertypen „Versicherte der RV“ und „Beamte“ wesentliche strukturelle Unterschiede: So hatten 67,3 % der Zulageempfänger, die der RV zuzurechnen sind, ein Einkommen von bis zu 27 500 EUR, bei den „beamteten“ Zulageempfängern wiesen 51,3 % ein Jahreseinkommen von bis zu 35 000 EUR⁸ auf. Damit hatten gut zwei Drittel der Zulageempfänger aus der RV ein unterdurchschnittliches Einkommen, bei den Zulageempfängern, die Beamte sind, waren es gut die Hälfte. Bei den Landwirten waren Angaben zum Durchschnittseinkommen auf der personenbezogenen Ebene nicht verfügbar. Im Vergleich zum Beitragsjahr 2005 zeigt sich, dass sowohl bei den Beamten als auch bei den Versicherten der RV der Anteil der Zulageempfänger mit unterdurchschnittlichem Einkommen leicht gestiegen ist.

2.3 Kinderzulagen und Altersstruktur

Rund 44 % der Zulageempfänger bezogen für das Beitragsjahr 2006 neben der Grundzulage eine Kinderzulage für mindestens ein Kind. Bei den weiblichen Zulageempfängern betrug der Anteil mit Kinderzulage rd. 62 % (s. Tabelle 3).

Im Vergleich zu den Beitragsjahren 2005 und 2004 ist der Anteil aller Zulageempfänger ohne Kinderzulage stets gewachsen. Bei den Frauen ist diese Entwicklung jedoch weniger einheitlich, da im Vergleich des Beitragsjahres 2005 zum Beitragsjahr 2004 ein Rückgang der Zulageempfänger ohne Kinderzulage festgestellt werden kann. Die Zwischenergebnisse für die Beitragsjahre 2007 und 2007 scheinen den Trend zu belegen, dass ein zunehmender Anteil der Zulageempfänger keine Kinderzulage enthält. Hier bleiben jedoch die Endergebnisse für die betreffenden Beitragsjahre abzuwarten.

Bei der Altersstruktur der Zulageempfänger des Beitragsjahres 2006 lässt sich im Vergleich zu den vorangegangenen Beitragsjahren feststellen, dass der Anteil der jüngeren Zulageempfänger weiter steigt. Während der Anteil der Zulageempfänger, die den Geburtsjahrgängen bis 1970 angehören, stagniert oder rückläufig ist, nimmt der der Geburtsjahrgänge 1971 und später zu. Dies lässt auf eine insgesamt

⁶ Siehe: Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.): Rentenversicherung in Zeitreihen, DRV-Schriften Band 22, S.213. Zu beachten ist, dass der Zulagenberechnung in der Regel das rentenversicherungspflichtige Einkommen des Vorjahres zugrunde liegt.

⁷ Laut Auskunft des Statistischen Bundesamtes betragen im Juni 2005 die durchschnittlichen Monatsbezüge der öffentlichen Dienstverhältnisse bei Bund, Ländern und Gemeinden 3 100 EUR. Für das hier angegebene Jahreseinkommen wurde der Monatswert mit 12 vervielfältigt. Dabei ist zu beachten, dass seit 2004 in einigen Bundesländern die Sonderzahlungen für Beamte und Richter monatlich anteilig ausgezahlt werden, in einigen Bundesländern jedoch nicht. Der hier angegebene Durchschnittswert ist entsprechend unterzeichnet.

⁸ Die Einkommensstruktur wird in Schritten von jeweils 2 500 EUR ausgewiesen. An dieser Stelle wurde jeweils die im Vergleich zum Durchschnittseinkommen nächstniedrigere Einkommensgruppe gewählt.

Tabelle 3: Anteil der Zulageempfänger mit Kinderzulagen – Beitragsjahre 2006 bis 2008

Anzahl der Kinderzulagen	Anteil in %					
	Insgesamt			Frauen		
	2006	2007*	2008*	2006	2007*	2008*
Ohne	56,4	59,3	60,8	38,5	40,9	42,0
Eine	16,6	16,0	15,6	23,5	23,3	23,1
Zwei	19,7	18,2	17,5	28,1	26,6	26,1
Drei	5,7	5,1	4,8	7,9	7,3	7,0
Vier und mehr	1,6	1,4	1,3	2,0	1,9	1,8

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

Tabelle 4: Altersstruktur der Zulageempfänger für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Personen der Geburtsjahre	Anteil der Zulageempfänger in %		
	2006	2007*	2008*
bis 1940	0,00	0,00	0,00
1941 bis 1945	0,68	0,48	0,25
1946 bis 1950	3,27	2,82	2,27
1951 bis 1955	8,61	7,90	7,04
1956 bis 1960	14,16	13,26	12,21
1961 bis 1965	20,63	19,25	18,19
1966 bis 1970	20,08	19,19	18,69
1971 bis 1975	13,04	13,16	13,30
1976 bis 1980	9,62	10,63	11,41
1981 bis 1985	6,79	8,21	9,49
1986 bis 1990	3,10	4,88	6,56
1991 bis 1995	0,03	0,21	0,57
Insgesamt	100,00	100,00	100,00

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

hohe Dynamik bei den Zulageempfängern, die jünger als 40 Jahre sind, schließen. Die Zwischenergebnisse für die Beitragsjahre 2007 und 2008 bestätigen diesen Trend (s. Tabelle 4).

2.4 Vollständigkeit der Zulagen und Anlegertypen

Mit dem Beitragsjahr 2006 und dem Erreichen der dritten Förderstufe bei der Riester-Rente wuchs auch der Mindesteigenbeitrag für die Gewährung der vollständigen Zulage auf 3% des der Zulageberechnung zugrunde liegenden Einkommens an (vgl. Abschnitt 1). Dabei wird allerdings der individuelle Zulagenanspruch bereits berücksichtigt. Die Steigerung des Mindesteigenbeitrags ließ erwarten, dass sich der für die vorhergehenden Beitragsjahre zu beobachtende Trend eines zurückgehenden Anteils von Zulageempfängern, denen eine vollständige Zulage gewährt wurde, weiter fortsetzen würde. Diese Erwartung beruht auf der Vermutung, dass ein Teil der Zulageempfänger seine „Beiträge“ für die Riester-Rente nicht dem steigenden Mindesteigenbeitrag und/oder ihrem steigenden Einkommen anpasst. Die Daten für das Beitragsjahr 2006 zeigen aber, dass diese Befürchtung im Wesentlichen nicht zutrifft: Der Anteil der ungekürzt gezahlten Grundzulagen betrug 57,3% und lag damit nur unwesentlich unter dem Wert des Beitragsjahres 2005 mit 58,0%. Bei den Zulageempfängern, die neben der Grund- auch eine Kinderzulage erhalten haben, war der Rückgang noch geringer: von 67,0% für das Beitragsjahr 2005 auf 66,7% für das Beitragsjahr 2006 (s. Tabelle 5).

Die Zwischenergebnisse für das Beitragsjahr 2007 lassen sogar ein leichtes Ansteigen der ungekürzt gezahlten Zulagen erwarten. Die ersten Zwischenergebnisse für das Beitragsjahr 2008 sind uneinheitlich: Während bei allen Zulageempfängern wieder ein wahrnehmbarer Rückgang der ungekürzt gezahlten Zulagen unter den Wert des Beitragsjahres 2006 feststellbar ist, verharren die ungekürzt gezahlten Zulagen bei Zulageempfängern mit Kinderzulagen auf dem für das Beitragsjahr 2007 erreichten Niveau. Hier könnte sich wieder die Wirkung des Erreichens der nächsten – vierten und letzten – Förderstufe bemerkbar machen: Während einem größeren Teil aller Zulageempfänger das Aufbringen der vollen Mindesteigenbeiträge zunehmend schwer fällt oder von ihnen versäumt wird, wirkt sich bei Zulageempfängern mit Kinderzulage eine weitere Neuregelung ab dem Beitragsjahr 2008 aus. Danach erhalten Zulageempfänger für Kinder, die nach 2007 geboren wurden, eine erhöhte Kinderzulage in Höhe von 300 EUR pro Jahr. Das dürfte nicht nur die Zulagenförderung der Riester-Rente für Eltern neu geborener Kinder besonders interessant gemacht haben. Die Anrechnung des Zulageanspruchs auf den Mindesteigenbeitrag bewirkt zudem, dass sie diesen einfacher erbringen konnten. Eine abschließende Bewertung ist aber erst bei Vorlage der Endergebnisse für die Beitragsjahre 2007 bzw. 2008 möglich.

Bei der Differenzierung der Zulageempfänger für das Beitragsjahr 2006 nach ihrer sozioökonomischen Stellung (Anlegertyp) ergibt sich ein ähnliches Bild wie in den letzten Beitragsjahren: Mit über 87% machten Zulageempfänger, die der RV zuzurechnen sind, den größten Anteil aus (vgl. Tabelle 6, S. 380). Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass ihr Anteil gegenüber dem Beitragsjahr 2005 sogar um 0,4 Prozentpunkte gestiegen ist, während der Anteil „mittelbar Zulageberechtigter“ leicht abnahm und der Anteil der Beamten und Landwirte nahezu unverändert blieb. Sofern die Zwischenergebnisse für die

Tabelle 5: Zulageempfänger nach Vollständigkeit der Zulagen für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Zulageart	Anteil der Zulageempfänger in %		
	2006	2007*	2008*
Grundzulage			
- ungekürzt	57,3	58,4	56,6
- gekürzt	42,7	41,6	43,4
Kinderzulagen**			
- ungekürzt	66,7	68,8	68,7
- gekürzt	33,3	31,2	31,3

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

** Bezogen auf die Zahl der Zulageempfänger mit Kinderzulagen.

Tabelle 6: Zulageempfänger nach Anlegertypen für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Anlegertyp	Anteil in %*		
	2006	2007**	2008**
Beamte	4,4	4,2	4,2
Mittelbar Berechtigte	8,2	7,5	6,7
Gesetzlich Rentenversicherte	87,1	88,1	89,0
Landwirte	0,3	0,2	0,1

* Ohne „noch zu klärende Berechtigungen“.

** Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

Beitragsjahre 2007 und 2008 hier aussagefähig sind, wird sich diese Entwicklung auch in der Zukunft fortsetzen.

2.5 Gesamtbeiträge

Bei der Strukturierung der Gesamtbeiträge⁹ nach der Art des Anbieters („Anbietertyp“) ist zunächst festzuhalten, dass sich mit den Änderungen durch das Eigenheimrentengesetz¹⁰ die Zahl der Anlegertypen erhöht hat. So können nunmehr auch Bausparkassen und Wohnungsbaugenossenschaften förderfähige Altersvorsorgeverträge anbieten. Diese Änderung wird erst ab dem Beitragsjahr 2008 wirksam. Zur Veröffentlichung der Zwischenergebnisse für das Beitragsjahr 2008 wurden die neuen Anbietertypen hier bereits ausgewiesen.

Tabelle 7: Struktur der Gesamtbeiträge nach Anbietertypen für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Anbietertyp	Anteil an den Gesamtbeiträgen in %		
	2006	2007*	2008*
Bausparkasse	0,0	0,0	0,2
Kapitalanlagegesellschaft	17,1	19,1	21,0
Kreditinstitut	4,4	4,3	4,5
Pensionsfonds	0,2	0,1	0,1
Pensionskasse	3,7	2,8	1,7
Versicherung	70,4	69,3	70,0
Wohnungsbaugenossenschaft	0,0	0,0	0,0
Zusatzversorgungskasse	4,2	4,3	2,5

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

Gemessen an den Gesamtbeiträgen besitzen die Versicherungen mit mehr als 70 % auch für das Beitragsjahr 2006 eine sehr dominante Stellung. Mit etwas mehr als 17 % der Gesamtbeiträge folgen die Kapitalanlagegesellschaften – wie schon in den letzten Beitragsjahren – auf dem zweiten Platz (vgl. Tabelle 7). Interessant ist in diesem Zusammenhang der Entwicklungsvergleich: Während die Kapitalanlagegesellschaften ihren „Marktanteil“ – gemessen als Prozentsatz an den Gesamtbeiträgen – stetig über alle Beitragsjahre ausbauen konnten, erfolgte dies – verglichen mit den drei vorhergehenden Beitragsjahren – praktisch nicht zu Lasten der Versicherungen. Auch die Kreditinstitute konnten in etwa ihren Anteil auf niedrigem Niveau stabilisieren. Der Aufstieg der Kapitalanlagegesellschaften erfolgte vielmehr auf Kosten der rein betrieblichen Durchführungswege der Riester-Rente: Zusatzversorgungskasse, Pensionskasse und Pensionsfonds. Inwieweit von dieser Entwicklung auch Direktversicherungen betroffen sind, lässt sich anhand der ZfA-Daten nicht zweifelsfrei feststellen, da sowohl die betriebliche Form (Direktversicherung) als auch die privat abgeschlossene Riester-Rentenversicherung dem Anbietertyp „Versicherung“ zugeordnet werden.

Die Ursachen für den Rückgang des Beitragsanteils der im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung abgeschlossenen Riester-Verträge lassen sich dabei nur vermuten. Einen nicht unerheblichen Einfluss könnte hierbei die Verbeitragung von Prämien und Leistungen dieser Verträge bei der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung haben, wodurch der Abschluss eines Riester-Vertrags im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung meist unattraktiv ist¹¹.

Für das Beitragsjahr 2006 wurden durchschnittlich rd. 600 EUR an Eigenbeiträgen und Zulagen in einen Riester-Vertrag eingezahlt. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Beitragsjahr 2005, in dem der durchschnittliche Gesamtbeitrag je Vertrag rd. 430 EUR betrug. Dabei dürfte das Wachstum von rd. 38 % im Vorjahresvergleich im Wesentlichen auf das Erreichen der dritten Förderstufe zurückzuführen sein.

Beim Vergleich nach Anbietertypen ist festzustellen, dass Pensionsfonds und Pensionskassen die höchsten durchschnittlichen Gesamtbeiträge je Riester-Vertrag ausweisen (s. Tabelle 8). Hier ist zu vermuten, dass es sich bei den Geförderten vor allem um Besserverdienende handelt, die diese Form eines Riester-Vertrags gewählt haben.

⁹ Die Gesamtbeiträge umfassen die Eigenbeiträge der Förderberechtigten und die gewährten Zulagen.

¹⁰ Gesetz zur verbesserten Einbeziehung der selbstgenutzten Wohnimmobilie in die geförderte Altersvorsorge (Eigenheimrentengesetz – EigRentG) vom 29.7.2008.

¹¹ S. für eine Vergleichsrechnung unter Berücksichtigung von Steuern und Abgaben z. B.: Recktenwald/Krüger: Geförderte betriebliche Altersversorgung – Ein Vergleich zwischen Eichel-, Riester- und Rürup-Förderung, in: BetrAV 4/2005, S. 336–342.

Tabelle 8: Durchschnittliche Gesamtbeiträge je geförderten Vertrag nach Anbietertypen für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Anbietertyp	Durchschnittlicher Gesamtbeitrag je geförderten Vertrag* in EUR		
	2006	2007**	2008**
Bausparkasse	-	-	742,66
Kapitalanlagegesellschaft	668,44	684,22	893,90
Kreditinstitut	626,42	641,93	814,92
Pensionsfonds	1 009,41	1 027,44	1 298,08
Pensionskasse	1 103,08	1 107,49	1 098,49
Versicherung	583,72	595,61	787,12
Wohnungsbau-genossenschaft	-	-	-
Zusatzversorgungskasse	384,96	436,53	591,29
Insgesamt	596,42	611,23	805,87

* Zu beachten ist, dass ein Zulageempfänger über mehrere geförderte Altersvorsorgeverträge verfügen kann.

** Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

Auffällig ist auch, dass der dritte Anbietertyp, der rein der betrieblichen Altersversorgung zugerechnet werden kann, nämlich die Zusatzversorgungskassen, den geringsten durchschnittlichen Gesamtbeitrag ausweist. Die Erklärung hierfür könnte darin liegen, dass bei einigen tariflich vereinbarten Pflichtversicherungen, die im Rahmen einer Zusatzversorgungskasse erfolgen, die Beschäftigten einen bestimmten Eigenanteil erbringen müssen. Sofern die Finanzierung im Kapitaldeckungsverfahren erfolgt, kann für diesen Eigenbeitrag die Riesterförderung in Anspruch genommen werden. Dies trifft z.B. für den Abrechnungsverband Ost der VBL zu. Hier betrug der Arbeitnehmeranteil für das Jahr 2006 regelmäßig 0,5 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Da der tariflich vereinbarte Arbeitnehmerbeitrag zur betrieblichen Altersversorgung erheblich unter dem Mindesteigenbeitrag der Riester-Rente für das Beitragsjahr 2006 von 3 % liegt, könnten sich aus diesem Grund bei den Zusatzversorgungskassen weit unterdurchschnittliche Gesamtbeiträge ergeben. Für diese Interpretation spricht, dass die Summe der Gesamtbeiträge aller Zusatzversorgungskassen im Beitragsjahr 2006 in Ostdeutschland über der Summe für Westdeutschland liegt.

Im Vergleich mit dem Beitragsjahr 2005 kann festgestellt werden, dass bei allen Anlegertypen ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Gesamtbeiträge zu verzeichnen ist. Dabei ist allerdings bemerkenswert, dass der Anstieg bei den Pensionskassen weit

unterdurchschnittlich ausfällt. Zwar sind die Durchschnittsbeiträge nach wie vor die höchsten im Vergleich zu allen anderen Anlegertypen, der relative Abstand verringert sich aber zusehends. Erklärung für diese Entwicklung könnte sein, dass bei den Pensionskassen von Anfang an relativ hohe Beiträge vereinbart wurden, die aber über die Förderstufen nicht weiter angehoben wurden. Da auch die Dynamik bei den Neuabschlüssen in diesem Bereich eher gering ist (s. oben), liegt die Vermutung nahe, dass die Arbeitnehmer der Pensionskasse zunehmend andere Wege der zusätzlichen Altersvorsorge vorziehen (z.B. private Riester-Renten und Entgeltumwandlung).

Die Zwischenergebnisse des Beitragsjahres 2007 deuten im Vergleich zum Beitragsjahr 2006 auf eine weitgehende Stabilität bei der Entwicklung der Gesamtbeiträge hin. Für das Beitragsjahr 2008 ist ein deutlicher Anstieg der Gesamtbeiträge feststellbar. Dies ist aufgrund des Erreichens der vierten Förderstufe auch nicht verwunderlich. Eine Ausnahme bildet wiederum die Entwicklung bei den Pensionskassen, bei denen kein weiterer Anstieg feststellbar ist. Hier bleiben allerdings wiederum die Endergebnisse für das Beitragsjahr 2008 abzuwarten.

2.6 Durchschnittsförderung und Zulagenquoten

Durchschnittlich wurde jeder Zulageempfänger für das Beitragsjahr 2006 mit einer Grundzulage von rd. 92 EUR gefördert. Dabei lag die durchschnittliche Förderung der Frauen mit rd. 94 EUR um etwa 5 EUR über der der Männer (s. Tabelle 9). Die gewährte durchschnittliche Grundzulage lag um rd. 30 EUR über dem Wert für das Beitragsjahr 2005. Dieser Anstieg ist wiederum im Wesentlichen auf das Erreichen der dritten Förderstufe zurückzuführen.

Tabelle 9: Durchschnittliche Förderung nach Geschlecht für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Art der Förderung	Förderung in EUR		
	Männer	Frauen	Männer + Frauen
Grundzulage			
- 2006	88,86	94,27	91,94
- 2007*	91,03	97,38	94,65
- 2008*	121,21	131,98	127,34
Kinderzulage**			
- 2006	214,16	224,45	222,42
- 2007*	218,30	226,92	225,43
- 2008*	290,48	306,54	303,98

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

** Bezogen auf Zulageempfänger mit Kinderzulagen.

Wird die Ausschöpfung des maximal möglichen Grundzulagenanspruchs betrachtet, zeigt sich keine Änderung zum Beitragsjahr 2005. Der Zulagenanspruch für das Beitragsjahr 2006 – bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen – betrug 114 EUR. Dieser wurde zu rd. 81% in Anspruch genommen und entspricht dem Wert für das Beitragsjahr 2005.

Zulageempfänger mit Kinderzulage erhielten diese für das Beitragsjahr 2006 im Durchschnitt in Höhe von 222 EUR. Dabei lag die durchschnittliche Kinderzulage bei Frauen mit rd. 224 EUR etwa 10 EUR über dem Durchschnittswert der Männer. Gegenüber dem Beitragsjahr 2005 ist die durchschnittliche Kinderzulage um rd. 73 EUR bzw. rd. 48% gestiegen.

Die Zwischenergebnisse für das Beitragsjahr 2007 zeigen einen leichten Anstieg der durchschnittlichen Förderung sowohl bei der Grund- als auch bei der Kinderzulage. Für das Beitragsjahr 2008 zeigt sich wiederum ein deutlicher Anstieg, der auf das Erreichen der vierten und letzten Förderstufe zurückzuführen ist.

Die Zulagenquote¹² für das Beitragsjahr 2006 betrug durchschnittlich 31,2%. Während die Zulagenquote bei Frauen fast 44% erreichte, lag sie bei Männern um rd. 25 Prozentpunkte niedriger. Die Zulagenquote war in Ostdeutschland um rd. 3 Prozentpunkte höher als in Westdeutschland. Am höchsten lag sie jedoch mit fast 45% bei westdeutschen Frauen, während sie mit weniger als 18% bei westdeutschen Männern am geringsten war (s. Tabelle 10). Bei der Interpretation der Zulagenquote sollte allerdings beachtet werden, dass die Förderung durch die Zulagen ggf. durch die Förderung im Rahmen des Sonderausgabenabzugs ergänzt wird. Die höheren Zulagenquoten der Frauen sind hauptsächlich auf die niedrigeren zugrunde liegenden Einkommen einerseits und den höheren Anteil von Frauen mit Kinderzulagen andererseits zurückzuführen.

Im Entwicklungsvergleich zeigt sich zum Beitragsjahr 2005 eine um etwa 1,5 Prozentpunkte höhere Zulagenquote. Das höhere Niveau der Zulagenquote im Vorjahresvergleich ist sowohl bei Männern und Frauen als auch in Ost- und Westdeutschland feststellbar. Für die Beitragsjahre 2007 und 2008 zeigen die vorliegenden Zwischenergebnisse einen leichten Rückgang der Zulagenquote. Hier sollten aber wiederum die Endergebnisse für die entsprechenden Beitragsjahre abgewartet werden.

3. Fazit

Die vorliegenden Daten der Zulagenförderung für das Beitragsjahr 2006 belegen den weiterhin positiven Trend beim Aufbau der geförderten zusätzlichen Altersvorsorge: Die Zahl der Zulageempfänger, die Summe der gewährten Zulagen und das Beitragsvolumen erreichten neue Höchststände. Die Summe aller Zulagen überstieg dabei erstmals für ein Beitragsjahr die Schwelle von einer Milliarde Euro.

Tabelle 10: Zulagenquoten nach Geschlecht und Region für die Beitragsjahre 2006 bis 2008

Region	Zulagenquote in %		
	Männer	Frauen	Insgesamt
Westdeutschland			
– 2006	17,8	44,5	30,6
– 2007*	16,9	42,4	29,4
– 2008*	16,7	42,3	29,4
Ostdeutschland			
– 2006	22,6	41,7	33,4
– 2007*	21,6	39,4	31,8
– 2008*	21,8	40,6	32,6
Deutschland insgesamt			
– 2006	18,7	43,8	31,2
– 2007*	17,8	41,7	29,9
– 2008*	17,6	41,9	30,1

* Es handelt sich hierbei um Zwischenergebnisse, da Anträge auf Zulage noch bis Ende 2009 (Beitragsjahr 2007) bzw. bis Ende 2010 (Beitragsjahr 2008) gestellt werden können.

Dabei zeigen sich wichtige Konstanten bei der Förderung: Die Zulagenzahlungen kamen hauptsächlich Frauen und unterdurchschnittlich Verdienenden zugute. Legt man die jeweilige Wohnbevölkerung zugrunde, profitierten Ostdeutsche stärker als Westdeutsche.

Während der größere Teil der Zulageempfänger nach wie vor keine Kinderzulage erhält, überwiegt bei den Frauen mit mehr als 60% der Anteil derjenigen mit einer Kinderzulage für wenigstens ein Kind. Da die Kinderzulage jeweils nur einem Elternteil gezahlt wird, kann auch für das Beitragsjahr 2006 festgehalten werden, dass die Zulagenförderung insbesondere Familien zugute kam. Dies wird auch bei der Unterscheidung der Zulagenzahlungen in Grund- und Kinderzulagen deutlich: Mehr als die Hälfte der Zulagenförderung machten die gewährten Kinderzulagen aus.

Positiv kann auch bewertet werden, dass die Zulagenförderung zunehmend die jüngeren Geburtskohorten erreicht. Hier scheinen die entsprechenden Bildungs- und Informationsangebote¹³ zu wirken. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die jüngeren Geburtsjahrgänge von den beschlossenen Senkungen des

¹² Die Zulagenquote gibt an, welchen Anteil die Zulagen an den Einzahlungen, die auf einen Fördervertrag erfolgten, ausmachten.

¹³ Vgl. z. B. Rische: Verbesserung der Vorsorgekompetenz der Bevölkerung – Aktuelle Initiativen der Rentenversicherung, DRV 6/2008, S. 501–506.

Leistungsniveaus in der RV besonders betroffen sein werden, erscheint dies aus sozialpolitischer Sicht als durchaus erfreuliche Entwicklung. Insgesamt wird durch diese Ergebnisse für das Beitragsjahr 2006

¹⁴ Diese Ergebnisse werden auch durch eine aktuelle Studie des DIW auf der Grundlage von Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) im Wesentlichen bestätigt: Siehe Geyer/Steiner: Zahl der Riester-Renten steigt sprunghaft – aber Geringverdiener halten sich noch zurück, in: DIW Wochenbericht Nr. 32/2009, S. 534–541. Beim Vergleich der Förderberechtigten und der tatsächlich durch die Riester-Rente Geförderten kommt die Studie allerdings zu dem Ergebnis, dass die Inanspruchnahme in der untersten Einkommensklasse unterdurchschnittlich sei und damit die sozialpolitische Zielsetzung der Förderung an dieser Stelle noch nicht verwirklicht werden konnte. Von der ZfA wurden bisher zu den „Beteiligungsquoten“ grundsätzlich keine Aussagen getroffen, da die Abgrenzung der Grundgesamtheit erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

die bereits für die vergangenen Beitragsjahre festgestellte zielgerichtete Wirkung der Zulagenförderung bestätigt¹⁴.

Bedenklich ist, dass wie im vorhergehenden Beitragsjahr weniger als 60 % der Zulageempfänger die Zulagen in vollem Umfang gewährt werden konnten. Ursache hierfür sind im Wesentlichen die unzureichend erbrachten Eigenbeiträge. Allerdings stieg der Anteil der nur in gekürztem Umfang gezahlten Zulagen trotz des Erreichens der dritten Förderstufe nur unwesentlich an. An dieser Stelle sollten jedoch die Informationsanstrengungen aller beteiligten Akteure weiter verstärkt werden. Das Ziel sollte es sein, nicht nur einen möglichst hohen Anteil der Förderberechtigten zu erreichen, sondern zugleich eine unzureichende Höhe der individuellen Altersvorsorge zu vermeiden.